

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der  
Grundschule Bötzwow  
in Oberkrämer/OT Bötzwow**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation  
Brandenburg



**Schulbesuch**

10.03. – 12.03.2015

**Schulträger**

Gemeinde Oberkrämer



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

**Herausgeber:**

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim  
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg  
Mail: [geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

## 1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.<sup>1</sup>

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.<sup>2</sup>

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.<sup>3</sup>

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

---

<sup>1</sup> Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf [www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html](http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html) eingesehen werden.

<sup>2</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

<sup>3</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

### 2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

#### Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) und der Homepage der Grundschule Bötzwow unter [www.grundschule-boetzow.de](http://www.grundschule-boetzow.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

#### Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	146	143	98
Eltern	261	211	81
Lehrkräfte	14	14	100

#### Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

#### Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	22
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	15/16
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	11

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
8	5	9

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	1	9	6	6	0

## 2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Grundschule Bötzwow wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilmerekmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilmerekmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilmerekmale (an Grundschulen 15 von 18)<sup>4</sup> landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilmerekmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilmerekmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

<sup>4</sup> Die Wertungen im Profilmerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

### 3 Ausgangsposition der Schule

Die Grundschule Bötzw profiliert sich nach den Grundsätzen der Initiative „Gute gesunde Schule“, in der die Schwerpunkte für die Gestaltung der „Bewegten Schule“ und der „Gesunden Schule“ zusammengeführt wurden. Die Säulen des Schullebens beinhalten zudem das „Lernen für Gegenwart und Zukunft“, die „Schule als Lern- und Lebensort“ sowie „Umwelt erleben, erforschen und schützen“.

Das Schulgelände umfasst neben dem aus mehreren Teilen bestehenden Haupthaus einen Erweiterungsbau, eine Cafeteria und die Gemeindesporthalle. In der Cafeteria finden auch Schulveranstaltungen statt. An das Haupthaus ist die Öffentliche Schulbibliothek Oberkrämer/OT Bötzw angeschlossen. Im Erweiterungsbau sind einige Räume dem Hort der Kindertagesstätte (Kita) „Pippi Langstrumpf“ vorbehalten, zwei nutzt die Schule als Klassenräume, weitere stehen mit entsprechenden Absprachen beiden Einrichtungen zur Verfügung.

Zu den Außenanlagen gehören ein Spielplatz mit Großspielgerät und Hütten für diverses Spielzeug, ein Chillgarten, ein Heckengarten mit Jugendbänken, eine Kleinsportanlage für Ballspiele mit anschließender 60-Meter-Laufbahn und Sprunggrube sowie Grünflächen mit einem „Grünen Klassenzimmer“.

Für jede Klasse steht ein Klassenraum mit größengerechten Tischen und Stühlen zur Verfügung. Es können je ein Raum für den Musikunterricht, W-A-T<sup>5</sup> sowie den naturwissenschaftlichen Unterricht und drei Teilungsräume genutzt werden. Das sehr kleine Computerkabinett verfügt über elf internetfähige Arbeitsplätze. Zwei Unterrichtsräume erhielten interaktive Tafeln. Die Computertechnik wird von der Gemeinde Oberkrämer betreut. Der Schulträger rüstete mehrere Räume mit Akustikdecken aus und führte umfangreiche Werterhaltungsmaßnahmen in den Schulgebäuden und der Gemeindesporthalle aus. Dazu gehören die Sanierung der Sanitäreinrichtungen, des Dachs der Sporthalle und die Renovierung fast aller Räume der Schulgebäude. Die Flure sind anspruchsvoll farblich gestaltet. Weiteres Mobiliar und Schülerspinde wurden angeschafft. Pinnwände präsentieren Schülerarbeiten. Informationstafeln und Schaukästen ermöglichen die unkomplizierte Weitergabe aktueller Informationen. Das Haupthaus wurde mit einem Wegeleitsystem ausgestattet.

Der Schulträger erklärt in seiner Auskunft vom 12.02.2015 den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird von diesem als beständig und vertrauensvoll angesehen.

Das Einzugsgebiet wird als dörflich unweit der Hauptstadt beschrieben. Der Schulbezirk umfasst die Ortsteile Bötzw und Marwitz der Gemeinde Oberkrämer. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

Im Schuljahr 2014/2015 lernen 285 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit um 12 % seit dem Schuljahr 2012/2013 gestiegen. Die Jahrgangsstufen 2 bis 6 sind zweizügig, die Jahrgangsstufe 1 ist dreizügig organisiert. Es lernen sieben Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Lernen“, „Hören“, „Sprache“ sowie „emotionale und soziale Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Damit liegt der Anteil für die Schuljahre 2012/2013 und 2013/2014 unter dem Durchschnitt des Landes Brandenburg. In den Klassen lernen zwischen 18 und 29 Schülerinnen und Schüler.

Im Schuljahr 2014/2015 unterrichten 16 Stammllehrkräfte an der Schule, darunter eine Sonderpädagogin. Eine Lehrkraft ist stundenweise an anderen Schulen tätig. Eine Lehrkraft einer anderen Schule nimmt einen Teil ihrer Unterrichtsverpflichtung an der Grundschule Bötzw wahr. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist im Schuljahr 2014/2015 relativ instabil. Es verließen zwei Lehrkräfte die Schule im Schuljahr 2014/2015. Vier Lehrkräfte kamen neu an die Schule. Darunter ist eine Lehrkraft zur Absicherung von

---

<sup>5</sup> Wirtschaft-Arbeit-Technik.

Langzeitvertretungen, die über kein Studium zu einem Lehramt verfügt. Eine weitere nicht in diesem Beruf ausgebildete Lehrkraft arbeitet bereits an der Schule. Sie soll ebenfalls über das Vertretungsbudget an der Schule weiter beschäftigt werden. Eine Lehrkraft ist als Fachseminarleiterin am Landesamt für Schule und Lehrerbildung tätig. Die Sonderpädagogin ist Multiplikatorin für den Bereich Hörgeschädigtenpädagogik.

Die Schulleiterin Frau Steinke leitet die Schule seit 2010/2011. Sie wird seither in ihrer Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Röher unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister. Zur Unterstützung bei Betreuungsaufgaben ist eine Kraft in der „Schulstation“ der Gemeinde tätig. Die Finanzierung dieser Stelle läuft aus.

## 4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

### 4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 1: Ergebnisse der Schule</b>					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
<b>QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht</b>					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3			2		4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
	UB	FB			
5. Klassenführung	3,41	3,0			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	3,05				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,68	3,6			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,50				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,68	3,3			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,36	3,2			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
3	3,09	2,8			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,73				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,86	3,1			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,45	3,7			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	3,32	3,2			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,77	3,1			7.3 Klare Lernziele
	3,23	2,9			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,45				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,41				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,32	3,1			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	3,50	3,3			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	2,95	3,4			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,77	3,3			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,73	3,3			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
2,45					9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
3	3,18	3,4			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,41	3,2			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
3	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
		3			
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
3		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen
		3			

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.



Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 3: Schulkultur</b>						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		4				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		4				13.4 Förderung der Beteiligungen
		3				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3				14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		3				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
		4				14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.5 Kooperation mit externen Partnern
<b>QB 4: Führung/Schulmanagement</b>						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3				17.1 Grundsätze zur Organisation
4		4				17.2 Beteiligung der Gremien
		4				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
<b>QB 5: Professionalität der Lehrkräfte</b>						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3		4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		2				18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
		4				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
<b>QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b>						
19. Evaluation				1		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		3				19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
						19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

## 4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=104814>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Grundschule Bötzwow dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Alle beteiligten Personengruppen brachten eine große Zufriedenheit mit ihrer Schule zum Ausdruck. Die Schülerinnen und Schüler haben viele Freunde in ihren Klassen, Streit gibt es selten. Die Lehrkräfte führen nach ihrer Ansicht meistens einen „richtig tollen“ Unterricht durch. Die Pausen machen ihnen Spaß, da sie sich vielseitig auf dem Schulgelände betätigen können. Die Lehrkräfte schätzen die außerordentlich offene und konstruktive Zusammenarbeit sowohl im Kollegium als auch mit der Schulleitung. Sie führen den geringen Krankenstand auf das gute Arbeitsklima zurück. Dabei bietet die Leitung aus ihrer Sicht eine geradlinige Arbeitsstruktur und Freiraum für individuelle pädagogische Gestaltung. Die von der Schulleiterin angeregten jährlichen Teamfahrten stärken zusätzlich das Zusammengehörigkeitsgefühl. Die Lehrkräfte empfinden die Arbeit mit ihren Schülerinnen und Schülern als angenehm. Den Eltern gefällt, dass ihre Kinder in überwiegend kleinen Klassen lernen können und wenig Unterricht ausfällt. Sie erkennen an, dass es für die Pausen sowohl Möglichkeiten für Spiele als auch für den Rückzug gibt. Alle Beteiligten lobten das gepflegte Außengelände und die Anstrengungen des Schulträgers zur Verbesserung der Ausstattung der Schule z. B. mit interaktiven Tafeln u. a. m. Die Klassenräume wurden renoviert.

Die Mitglieder der Schulgemeinschaft zeigten Reserven für ihre Schule auf. Die Lehrkräfte wiesen auf die nicht ausreichende Ausrüstung der Schule mit digitaler Technik hin. In der Sporthalle sind nicht alle für den Sportunterricht benötigten Geräte vorhanden. Die Schülerinnen und Schüler würden gern den Schulgarten und den Teich aktiv nutzen und warten auf große Schachfiguren. Eltern sehen Optimierungsbedarf bei der Zusammenarbeit von Schule und Hort. Sie empfinden als problematisch, dass von einigen Unterrichtsräumen die Toiletten nur über den Schulhof zu erreichen sind.

### 4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

#### 4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment
0	14	32	4	0	14	0	9	27

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

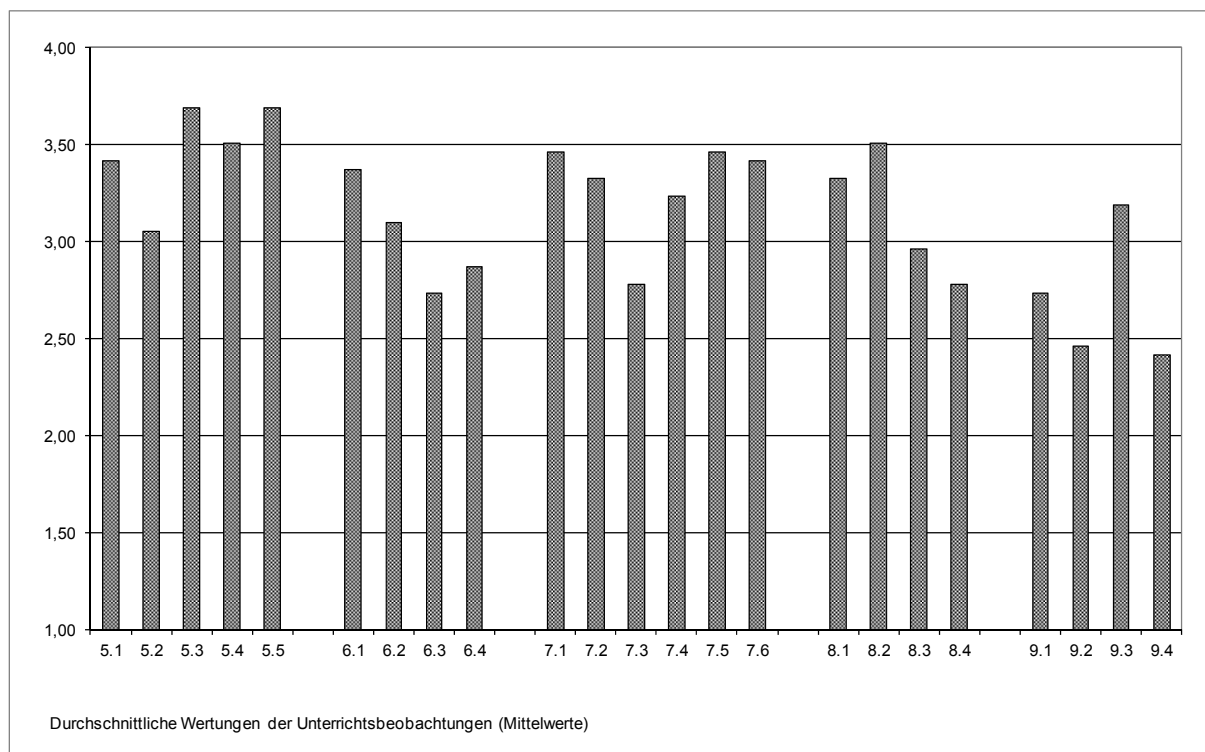
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
14	63	9	14

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

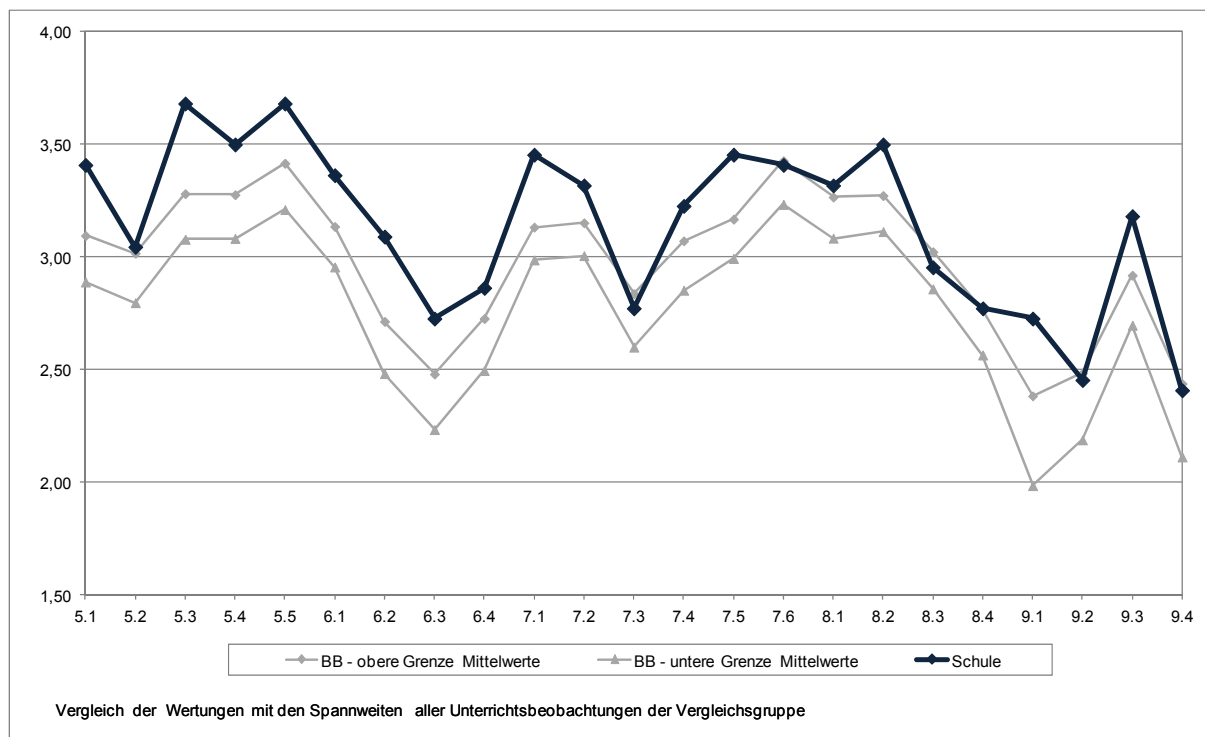
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

<b>5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.</b>
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
<b>6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.</b>
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
<b>7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.</b>
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
<b>8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.</b>
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
<b>9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet</b>
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Grundschule Bötzw dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten<sup>6</sup> der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



<sup>6</sup> Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (8052 Unterrichtsbeobachtungen Stand Januar 2015).

### 4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

**Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.**

Der Unterricht an der Grundschule Bötzwow war durchgängig von einer entspannten und vertrauensvollen Atmosphäre sowohl zwischen den Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern als auch der Lernenden untereinander geprägt. Sie halfen einander, achteten die Arbeitsergebnisse der Mitschülerinnen und -schüler und spendeten spontan bei besonderen Leistungen Beifall. Die Lehrkräfte handelten immer wertschätzend und empathisch. Sie beobachteten alle wesentlichen Aktivitäten ihrer Lerngruppe, agierten häufig vorausschauend und achteten dabei gleichzeitig auf passive Schülerinnen und Schüler. Selten auftretende Störungen wurden angemessen beendet.

Die Unterrichtsorganisation zeichnete sich durch ein umfassendes Verständnis von Regeln aus. Klassendienste vor, während und am Ende der Unterrichtsstunde wurden schnell und unauffällig erledigt. Dies trug zur effektiven Nutzung der Unterrichtszeit bei. Die Unterrichtsstunden wurden pünktlich begonnen bzw. beendet, Material lag bereit oder wurde zügig ausgegeben. Die Schülerinnen und Schüler bewegten sich sicher, ohne Hektik oder Verzögerung in Phasen offener Unterrichtsarbeit.

Mehrheitlich thematisierten die Lehrkräfte den zu erwartenden Verlauf des Unterrichts, erinnerten an Geleistetes und gaben Ausblicke auf Kommendes. Häufig konnten die Schülerinnen und Schüler die Unterrichtsschritte an der Tafel mit verfolgen. Zugleich erfuhren sie meistens das Lernziel. Die Unterrichtsschritte bauten logisch aufeinander auf. Häufig waren Ziele, Inhalte und Methoden deutlich aufeinander abgestimmt. Die vielfältig eingesetzten Methoden waren den Schülerinnen und Schülern bekannt. Konzentrationsphasen wechselten mit Entspannung und in einigen Doppelstunden mit aktiver Bewegung ab. Die Schülerinnen und Schüler konnten den Erklärungen und Aufgabenstellungen der Lehrkräfte gut folgen, sehr selten wurden Verständnisfragen gestellt. Oft lagen die Arbeitsaufträge schriftlich vor bzw. standen an der Tafel.

Die Lehrkräfte erhielten die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler durch problemorientierte Unterrichtsführung, z. B. bei Schülerexperimenten, anschauliche und anregende Materialien. Zur Aktivierung nutzten die Lehrkräfte die Erfahrungswelt und das Vorwissen der Lernenden. Fast immer erhielten die Schülerinnen und Schüler Möglichkeiten, ihren Lernprozess mit zu organisieren oder gar zu planen. Sie konnten Umfang, Tempo, zeitliche Abfolgen selbst bestimmen, wozu sie besonders viel Raum in Phasen der Planarbeit erhielten. Nicht ganz so häufig wurden sie an der Umsetzung oder Planung von Lernzielen beteiligt; in mehreren Fällen konnten sie bei ergebnisoffenen Aufgaben Verantwortung für ihren Lernprozess übernehmen.

Teilweise setzten Lehrkräfte Aufgaben mit unterschiedlichem Umfang oder Schwierigkeitsgrad ein und stellten Anschauungsmittel zur Verfügung, die verschiedene Zugänge zur Lösung der Aufgabe ermöglichten. Die Lehrkräfte erkannten notwendige Unterstützung und leisteten am Arbeitsplatz situativ Hilfe. Zum Ausgleich des Arbeitstempos lagen häufig Zusatzaufgaben bereit oder die Schülerinnen und Schüler konnten an „Wartestationen“ weiteren Tätigkeiten nachgehen. Teilweise waren zwei Lehrkräfte in einer Unterrichtsstunde eingesetzt, um Schülerinnen und Schüler gezielt im Lernprozess zu unterstützen. Selten waren Gruppen oder Lernpartner nach speziellen Kriterien zusammengestellt oder Funktionen zur organisierten Hilfe beim Lernen vergeben.

Fast immer äußerten die Lehrkräfte verbal, in Mimik und Gestik Vertrauen in die Leistungsfähigkeit ihrer Schülerinnen und Schüler. Sie ermutigten und bekräftigten sie bei der Ausführung von Ideen und Lösung von Aufträgen. Wiederholt erhielten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, gemeinsam über gut gelungene Arbeitsphasen und aufgetretene Schwierigkeiten zu sprechen. Mehrfach kamen Lösungsblätter und Listen zur Selbstreflexion zum Einsatz, in denen sie ihren Lernfortschritt kontrollieren konnten. Den Lehrkräften gelang es überwiegend, Fehler konstruktiv im Lernprozess einzusetzen. Die Schülerinnen und Schüler berichtigten sie selbst und erklärten Lösungswege. In jeder

gesehenen Unterrichtssequenz lobten die Lehrkräfte spontan Schülerinnen und Schüler für ihr Verhalten und individuelle Lernfortschritte. Sie zeigten echtes Interesse und hörten aufmerksam zu. Mehrfach hoben sie besondere Leistungen hervor. Leistungsrückmeldungen erfolgten meist ohne Begründung oder den Hinweis auf Bewertungsmaßstäbe.

### 4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die vorgelegten schuleigenen Lehrpläne<sup>7</sup> wurden in den Fachkonferenzen mehrfach überprüft und überarbeitet. Schwerpunkt dabei war einerseits eine detaillierte inhaltliche und zeitliche Abstimmung der Lehrinhalte in den Jahrgangsstufen. Andererseits erarbeiteten die Lehrkräfte unter der Thematik „Förderung der Lernentwicklung“ jeweils für die Doppeljahrgangsstufen Übersichten, die den Einsatz von Methoden und Arbeitstechniken auflisten. Sie zielen sowohl auf die Entwicklung von Methodenkompetenzen als auch von sozialen und personalen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler ab. Die jeweilige Umsetzung vor allem bezüglich sozialer und personaler Kompetenzen im Zusammenhang mit Lehrplaninhalten oder ausgewiesenen Standards der Fächer ist jedoch nicht dargestellt. Sie fehlt auch in den schuleigenen Lehrplänen. Hinweise auf Methodenkompetenzen sind in unterschiedlichem Maße direkt in die schuleigenen Lehrpläne eingearbeitet. Ein Konzept zur Entwicklung der Methodenkompetenz beinhaltet Ziele, Inhalte und Maßnahmen in diesem Bereich. Kernstück ist ein abgestimmter Methodenhefter, den die Schülerinnen und Schüler ab Jahrgangsstufe 2 führen. Hierfür legten die Lehrkräfte die Inhalte, die Jahrgangsstufe und die Verantwortlichen für die Einführung bestimmter Methoden fest. Jeweils in den ersten drei Tagen des Schuljahres beschäftigen sich alle Jahrgangsstufen mit Methoden des Lernens, die anhand der Lehrinhalte des vergangenen Schuljahres trainiert werden. Die Jahrgangsstufe 1 erlernt grundlegende Arbeitstechniken wie das Führen eines Hausaufgabenheftes. Ein traditioneller fächerverbindender Projekttag ist dem gesunden Frühstück gewidmet. An weiteren Projekttagen beschäftigen sich alle Schülerinnen und Schüler mit jährlich wechselnden Themen, wie der Fußballweltmeisterschaft oder dem Tag der deutschen Einheit. Fachübergreifende Themen der Unterrichtsfächer sind als Anhänge der jeweiligen schuleigenen Lehrpläne zusammengefasst. Ab der Jahrgangsstufe 4 wird eine Schwerpunktstunde für Lions-Quest „Erwachsen werden“<sup>8</sup> verwendet, um personale und soziale Kompetenzen gezielt zu entwickeln. Wesentliche Inhalte medialer Bildung enthält der schuleigene Lehrplan für den Sachunterricht. Im Schuljahr 2013/2014 konnte ein Schreibmaschinenkurs als Arbeitsgemeinschaft angeboten werden. Im Medienkonzept der Schule ist neben technischen Gegebenheiten der Fortbildungsbedarf der Lehrkräfte festgehalten. Die eingesehenen Schuljahresarbeitspläne enthalten den Entwicklungsschwerpunkt „Integration neuer Medien“. Dazu gehören u. a. die verstärkte Nutzung des Leseprogramms Antolin und die Einführung interaktiver Tafeln in mehreren Klassenstufen.

Um die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler zu ermöglichen, eigneten sich die Lehrkräfte verschiedene Kompetenzen an. Dazu gehören Fortbildungen zur förderdiagnostischen Lernbeobachtung und zu Lions-Quest. Im Bereich besonderer Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben sowie im Rechnen bildeten sich ebenfalls mehrere Lehrkräfte fort, jeweils eine Lehrkraft ist für diese Bereiche an der Schule verantwortlich. Die Lehrkräfte nutzen die Fortbildungsangebote des Duden Instituts Oranienburg. Dieses führt zudem an der Schule zusätzlichen Förderunterricht durch. Außerdem nutzte die Schule in den Schuljahren 2012/2013 und 2013/2014 ein Elternangebot für eine Mathematik-Förderarbeitsgemeinschaft. Die Sonderpädagogin und weitere Lehrkräfte der Schule unterstützen Schülerinnen und Schüler sowohl im gemeinsamen Unterricht als auch in parallel zum Unterricht eingeplanten Förderstunden. Für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf erstellen die Klassenlehrkräfte gemeinsam mit der Sonderpädagogin halbjährlich Förderpläne, die sie mit den Eltern besprechen. Die Kenntnisnahme der Eltern ist aktenkundig.

---

<sup>7</sup> Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, W-A-T, Geografie.

<sup>8</sup> Jugendförderprogramm zur Entwicklung von Lebenskompetenzen für Kinder und Jugendliche.



Die Lehrkräfte führen in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5, zum Teil auch in der Jahrgangsstufe 2, individuelle Lernstandsanalysen (ILeA) mit den Materialien des LISUM<sup>9</sup> durch. Zur Durchführung und Auswertung stimmen sie sich in den Fachkonferenzen ab. Ein Protokoll zum Lernentwicklungsgespräch enthält für alle Fächer Kriterien der Lernentwicklung in verschiedenen Kompetenzbereichen. Diese werden in allen Jahrgangsstufen für Elterngespräche verwendet und durch Unterschrift von den Eltern bestätigt. Sie sind neben den ILeA-Heften und Lernplänen in die Portfolios der Schülerinnen und Schüler eingeordnet. Die Portfolios sind einheitlich strukturiert und enthalten u. a. ausgewählte Arbeiten und Selbsteinschätzungen der Schülerinnen und Schüler.

Die Grundsätze der individuellen Förderung sowie der Analyse der Lernstände sind im Schulprogramm beschlossen. Ergänzt werden sie durch die Festlegungen für den leistungs- und neigungsdifferenzierten Unterricht im Differenzierungskonzept, das die Lehrkräfte jährlich den aktuellen Bedingungen anpassen.

In den zweimal im Schuljahr stattfindenden Gesprächen erhalten die Eltern Informationen zum aktuellen Leistungsstand ihrer Kinder sowie ggf. zu Versetzungsbedingungen. Entsprechend der regen Nachfrage der Eltern erweiterten die Lehrkräfte den Zeitrahmen, in dem die Elterngespräche organisiert werden, auf mehrere Abende. Zu den Inhalten des Unterrichts und zu Übergängen in weiterführende Schulen werden die Eltern in Elternversammlungen informiert. Schülerinnen und Schüler erhalten Mitteilungen zu den Unterrichtsthemen zum Beginn und im Laufe des Schuljahres. Vor Leistungssituationen werden Bewertungskriterien mit ihnen besprochen. Die Lehrkräfte schätzen häufig im Unterricht ihre aktuelle Lernentwicklung ein. Hinweise finden die Schülerinnen und Schüler zudem unter schriftlichen Arbeiten. Im schuleigenen Hausaufgabenheft ist eine Seite dem individuellen Lob vorbehalten, die von vielen Lehrkräften genutzt wird.

Die Konferenz der Lehrkräfte beschloss zu Beginn des Schuljahres 2013/2014 das Konzept „Grundsätze zur Förderung der Leistungsbereitschaft“. Es enthält ebenso grundsätzliche Aussagen zur Erteilung, zum Umfang und zur Überprüfung von Hausaufgaben. Das Konzept wurde mit Beschluss der Schulkonferenz als Teil des Schulprogramms bestätigt. Die Fachkonferenzen ergänzten die Aussagen mit fachspezifischen Anforderungen, die sich nicht nur auf schriftliche sondern auch auf mündliche und sonstige Leistungen im Unterricht beziehen und häufig mit abgestuften Bewertungskriterien unterlegt sind. Bei der Erteilung und Kontrolle von Hausaufgaben gehen die Lehrkräfte im Wesentlichen einheitlich vor. Abstimmungen zum Umfang der gestellten Aufgaben erfolgen vielfach über die Tafel im Klassenraum.

#### **4.4 Schulkultur**

Nach dem Neuaufbau der Homepage der Schule mit Hilfe des Schulträgers übernahmen die Lehrkräfte die inhaltliche Gestaltung. Neben Informationen zu aktuellen Ereignissen können auch das aktuelle Schulprogramm und das Ergebnis der ersten Visitation eingesehen werden. Zudem erstellte die Schule einen mehrseitigen Flyer. Mehrere Schaukästen und Informationstafeln im Schulhaus stellen weitere Informationswege für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft dar. Seit dem Schuljahr 2013/2014 können die Schülerinnen und Schüler durch den Einsatz des Fördervereins ein schulspezifisches Hausaufgabenheft erwerben. Darin sind die zentralen Schulveranstaltungen verzeichnet.

Der „Tag der offenen Tür“ wird genutzt, um Ergebnisse der Projektstage vorzustellen. Die Zusammenlegung des Termins mit dem des Dorffestes auf einen Sonnabend bewirkt zusätzlich die Öffnung der Schule für Interessierte. Ein weiteres wichtiges Ereignis nicht nur für die Schule ist der alljährliche Weihnachtsmarkt auf dem Schulgelände, den die Schülerinnen und Schüler nutzen, um ein künstlerisches Programm vorzutragen und Basteleien zum Verkauf anzubieten. Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich an der Gestaltung aller traditionellen Höhepunkte der Schulgemeinschaft. Sie unterstützen den störungsfreien und zügigen Ablauf des Schulalltags durch die Tätigkeit als

---

<sup>9</sup> Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

Ordnungsschülerinnen und Ordnungsschüler in den Hofpausen, die Ausgabe von Spielgeräten und verschiedene Klassendienste. Außerdem beraten und beschließen sie jährlich gemeinsam Regeln für das gemeinsame Lernen in ihrer Klasse.

Die Lehrkräfte ermuntern Eltern, Schülerinnen und Schüler das Schulleben mitzugestalten und sind offen für neue Ideen. Sie erfragen in jedem Schuljahr die Bereitschaft und die Möglichkeiten für die Unterstützung der Schule. Der Förderverein der Grundschule Bötzw finanzierte die Entwicklung des neuen Schullogos. Es wird für schulische Unterlagen und T-Shirts verwendet. Außerdem beteiligte sich der Verein an der Gestaltung des Schulhofs, indem er u. a. Hängematten für den Chillgarten erwarb und die finanziellen Mittel für das „Grüne Klassenzimmer“ bereitstellte. Eltern statteten eine Klasse mit Tablets als Ersatz für Lehrbücher aus. Viele Lesemuttis unterstützen in mehreren Klassen die Unterrichtsgestaltung mit Zusatzangeboten für leistungsstärkere und –schwächere Schülerinnen und Schüler. Unter anderem auf der Grundlage ihrer beruflichen Zusammenhänge ermöglichen Eltern Exkursionen, z. B. zur Flughafenfeuerwehr in Berlin.

Die Grundschule Bötzw organisiert gemeinsam mit der Nashorn-Grundschule Vehlefan die Zusammenarbeit mit zwei polnischen Schulen der Partnergemeinde von Oberkrämer Kotuń. Hierbei unterstützen sich die beiden deutschen Grundschulen gegenseitig. Zur internationalen Zusammenarbeit gehören gegenseitige Besuche von Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften. Vorbereitet wurde die Schulpartnerschaft u. a. mit Briefwechseln in englischer Sprache und einem Projekttag. Die Grundschule arbeitet ebenso in anderen Bereichen mit Schulen der Region zusammen. An den regelmäßigen Zusammenkünften und Beratungen der Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen der Region nimmt eine Lehrkraft der Schule teil.

Die Zusammenarbeit mit den Kitas „Pippi Langstrumpf“ in Bötzw sowie „Storchennest“ und „Traumzauberbaum“ in Marwitz ist vertraglich geregelt. Dazu gehören nicht nur Informationsveranstaltungen. Für die zukünftigen Erstklässler aus Marwitz ist ein Schnuppertag organisiert. Die Kinder aus Bötzw kommen am Ende jeden Schuljahres wöchentlich zum Kennenlernen in die Schule. Didaktisch ausgewählte Spiele unterstützen die Vorbereitung auf den Schulanfang. Alle Besucher aus den Kitas nehmen an diesen Tagen an der Grundschule Bötzw ihr Mittagessen ein. Die Lehrkräfte lernen die Kinder durch Hospitationen in den Kindertagesstätten kennen.

Die weiterführenden Schulen entsenden Vertretungen zu den Informationsveranstaltungen der Grundschule Bötzw in der Jahrgangsstufe 6. Die Grundschule leitet Informationen über „Tage der offenen Tür“ an Schulen der Region weiter. Lehrkräfte und die Schulleitung nehmen seit dem Schuljahr 2013/2014 an Zusammenkünften mit Lehrkräften der Oberschule „Albert Schweitzer“ Hennigsdorf und des Gymnasiums „Alexander S. Puschkin“ Hennigsdorf teil, um über Anforderungen der weiterführenden Schulen zu sprechen. Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums stellten im Schuljahr 2014/2015 ihre Schule in beiden Klassen der Jahrgangsstufe 6 der Grundschule ausführlich vor.

Die Grundschule Bötzw sichert mit Hilfe mehrerer Vereine und Partner acht Arbeitsgemeinschaften ab. Die traditionelle Zusammenarbeit mit der Musikschule aLleGro e. V. und der Öffentlichen Schulbibliothek Oberkrämer/OT Bötzw ist mit Kooperationsverträgen unterlegt. Die Bibliothek unterstützt die Schule bei der Gestaltung der „lesenden Schule“ mit dem Leseprogramm Antolin. Sie stellt für Förderung und Forderung der Schülerinnen und Schüler ihre Räumlichkeiten zur Verfügung.

#### **4.5 Führung und Schulmanagement**

Die Ergebnisse der Profilvermerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Die Konzepte zur Pausengestaltung und Unterrichtsorganisation enthalten entsprechende Grundsätze. Die Abfolge der Unterrichtsstunden soll einen sinnvollen Wechsel der Belastung und Entlastung der Schülerinnen und Schüler gewährleisten. Der von der Schulkonferenz beschlossene Blockunterricht wird teilweise umgesetzt. Zum Ende des Schuljahres 2013/2014 legten die Lehrkräfte die Stundentafel und die Anrechnungsstunden fest. Das Sozialtraining mit Lions Quest wurde als Schwerpunktstunde aufgenommen. Die



überarbeitete Hausordnung wurde ebenfalls in allen Gremien der Schule beschlossen. Mit diesen Maßnahmen arbeitet die Schule auf die angestrebte Profilierung als „Gute gesunde Schule“ hin.

Nach ausgiebigen Beratungen wurde festgelegt, dass die Jahrgangsstufen 3 und 6 Klassenfahrten durchführen, möglichst gleichzeitig in einer Jahrgangsstufe. Das Vertretungskonzept enthält als Hinweis für die inhaltliche Gestaltung von Vertretungsstunden die Arbeit an den Grundkompetenzen, die für das Methodentraining verabredet sind. Im Lehrkräftezimmer stehen Zusatzmaterialien für Deutsch, Mathematik und den Kunstunterricht zur Verfügung. Durch enge Absprachen im Kollegium und den entsprechenden Einsatz der Lehrkräfte für Vertretungen kann der Fachunterricht in der Regel abgesichert werden, wobei der differenzierte Unterricht mit gleichzeitigem Einsatz von zwei Lehrkräften für eine Klasse und sonderpädagogische Förderung zurückstehen müssen. Der Schule gelang in den Schuljahren 2011/2012 bis 2013/2014, bei vergleichsweise geringem Umfang anfallender Vertretungsstunden, den absoluten Ausfall erheblich unter dem Landesmittel zu halten.

#### **4.6 Professionalität der Lehrkräfte**

Das Lehrkräftekollegium der Grundschule Bötzwow führt jährlich gemeinsam eine Exkursion zu gesellschafts- oder naturwissenschaftlichen Inhalten sowie zur Teamentwicklung durch. Zu den Themen „Theorie und Praxis der Inklusion“, „Aktive Pause“ oder „Beweg dich Schule“ fanden weitere schulinterne Lehrkräftefortbildungen statt. Das Kollegium nutzte dafür externes Expertenwissen der GUV<sup>10</sup>, der AOK<sup>11</sup> und Kompetenzen aus dem eigenen Kollegium. Am jährlichen Grundschultag in der Region, der vom BUS durchgeföhrt und jeweils von einer anderen Grundschule ausgerichtet wird, nimmt das gesamte Lehrkräftekollegium teil. Die Grundsätze der Fortbildung sind im entsprechenden Konzept aus dem Schuljahr 2011/2012 beschlossen.

Vor Beginn jedes Schuljahres planen die Jahrgangsstufenteams die Projektstage zum Methodentraining. Lehrkräfte arbeiten zur Gestaltung der „Guten gesunden Schule“, der Partnerschaft mit der polnischen Schule Zespól Óswiatowy und der verschiedenen schulischen Höhepunkte in Teams zusammen. Wichtiges Instrument zielorientierter Arbeit an der Schulentwicklung ist das Großteam aller Lehrkräfte dieses kleinen Kollegiums.

An die Schule hinzugekommene Lehrkräfte arbeiten eng mit einer Lehrkraft der Jahrgangsstufe zusammen, in die sie eingesetzt werden. Für ihre Arbeit erhalten sie alle Unterlagen sowie die Unterstützung des Kollegiums und der Schulleitung. Diese überprüft den Stand der Einarbeitung in den regelmäßigen Hospitationen. In den mindestens zweimal jährlich tagenden Fachkonferenzen wird die intensive Hilfe der aus anderen Berufen gekommenen neuen Lehrkräfte organisiert und inhaltlich gestaltet, z. B. mit der sog. Feinabstimmung der Unterrichtsthemen und der Bereitstellung von Materialien explizit für diese Lehrkräfte. Verschiedene Unterrichtseinheiten wie die Wochenplanarbeit entstehen in enger kollegialer Zusammenarbeit, insbesondere zur Nutzung durch die „Seiteneinsteiger“. Das Potenzial gegenseitiger Unterrichtsbesuche mit dem Ziel, miteinander und voneinander zu lernen, wurde als mögliche Form innerschulischer Professionalisierung bisher nur in Einzelfällen genutzt.

#### **4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung**

Lehrkräfte holen sich zur Qualität ihrer Lehrtätigkeit und Erziehungsarbeit im Unterricht von den Schülerinnen und Schülern spontane Feedbacks in mündlicher und teilweise schriftlicher Form ein. Systematische Befragungen zu Schwerpunkten der Unterrichtsentwicklung fanden in den zurückliegenden drei Schuljahren nicht statt. Es existieren keine gemeinsam vereinbarten Festlegungen, um die Qualität von Unterricht einzuschätzen bzw. zu überprüfen.

---

<sup>10</sup> Gesetzliche Unfallversicherung.

<sup>11</sup> Allgemeine Ortskrankenkasse.

Im Schuljahr 2011/2012 wurden Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte zur Überprüfung des Erfüllungsstands des Schulprogramms befragt. Inhalte waren u. a. die Förderung der Lesekompetenz und sozialer Kompetenzen sowie der Tagesablauf an der Schule. In Schlussfolgerung dessen intensivierten die Lehrkräfte den Einsatz des Lernprogramms Antolin, verringerten den Blockunterricht und veränderten den Umgang mit den Spielekisten in den Pausen. Fragebogen mit geschlossenen und offenen Fragen wurden auch zu den Projekttagen im Schuljahr 2012/2013 eingesetzt mit dem Ziel, die internationale Schulpartnerschaft weiterzuentwickeln. Schülerinnen, Schüler und ihre Eltern erhalten regelmäßig Gelegenheit zu mündlichen Feedbacks bzgl. der traditionellen Höhepunkte der Schule.

Die Fachkonferenzen und die Konferenz der Lehrkräfte werten jährlich die Vergleichsarbeiten aus. Als Schlussfolgerung berieten sie den verstärkten Einsatz von Wiederholungsaufgaben und die Weiterentwicklung von Lernpatenschaften. Eltern erhalten in Elterngesprächen bzw. in der Elternkonferenz Informationen zu den schulischen Ergebnissen im Landesvergleich. Die Auswertung der Erstvisitation wurde als Bestätigung des pädagogischen Handelns in der Schule aufgenommen und dabei beschriebene Stärken gezielt weiterentwickelt. Die Lehrkräfte nahmen die Aktivierung der Schülerinnen und Schüler im Unterricht verstärkt in den Blick. Das Potenzial einer internationalen Schulpartnerschaft wurde erkannt, die Beziehungen zu einer Schule in der polnischen Partnergemeinde systematisch entwickelt. Der Schulträger nahm den Bericht zum Anlass, das Wegeleitsystem zu installieren.

Das Kriterium 19.2 zur Evaluation außerunterrichtlicher Angebote wird nur an Schulen mit Ganztagsorganisation bewertet.